



Einladung
zur Enthüllung
des renovierten und
kontextualisierten
Denkmals für
Wolfgang Tschernutter

Mittwoch 3. Juli
um 17 Uhr
Franz-Gschnitzer-
Promenade

Vor 30 Jahren, im Dezember 1994, hieß es in einer Presseausendung der *Initiativgruppe Denk-mal*:

Dieser Mord [war] nicht die ‚unbegreifliche‘ private Tat von Psychopathen, sondern eine Tat, die in einem Klima möglich war, das geprägt ist vom Hass auf Außenseiter, vom Hass auf Schwächere und schwach Gemachte; in einem Klima, das geprägt ist von jodelnder Selbstgefälligkeit, Trachtenjancker-Jargon und lebfrischer Holladrio-Heuchelei.

Wer an diesen Mord erinnert wird, wird auch an die skandalöse Lage der anderen Obdachlosen Innsbrucks erinnert; denkende Bürger wissen, dass diese Lage nicht zu ändern ist mit Mildtätigkeit und Almosen-Geben. Eher mit längst fälligen öffentlichen Maßnahmen, die zu fordern sind.

Bert Breit 1995

Heute weiß kaum jemand mehr etwas von Wolfgang Tschernutter, von den Tätern oder von den gegen Außenseiter gerichteten politischen Verhältnissen in der Stadt. Diese bildeten nämlich den Kontext für die im Februar 1994 ausgeübte tödliche Gewalt gegen einen 37 Jahre alten Wohnungslosen. Über drei Jahrzehnte erregte das vor sich hinrostende Denkmal wenig Aufmerksamkeit. Es bildete einen skurrilen Fremdkörper an der Innpromenade, die erst in den vergangenen Jahren mehr und mehr von Studentinnen und Studenten als konsumfreier, öffentlicher Raum genutzt wird. Ein Denkmal ohne Amt ...

Zum 30. Jahrestag der Tat und der Denkmalerrichtung hat Alois Schild zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Mittelschule Ilse-Brüll-Gasse sein »Mahnmal gegen den industriellen Umgang mit Minderheiten« restauriert.

»Die von Alois Schild gestaltete Skulptur zur Erinnerung an Wolfgang Tschernutters gewaltsamen Tod wird offiziell der Öffentlichkeit übergeben ... Damit ist ansatzweise gewährleistet, daß der gewaltsame Tod von Wolfgang Tschernutter nicht bloß verkürzt als kriminelle Tat von zwei Jugendlichen in Erinnerung bleibt, sondern daß der Gesellschaft ein in Metall gegossener Spiegel vor Augen hält, wie fatal die Ausgrenzung von Minderheiten und die Propagierung des Rechts der Stärkeren enden kann. Wir hoffen, daß die Botschaft dieses Denkmals auch jene erreicht, die allzu oft leichtfertig sogenannte Randgruppen zur Zielscheibe von Polemiken und Verbalinjurien machen.«

Das Gemeindemuseum Absam
und der Verein DOWAS

laden zur Enthüllung
des renovierten und kontextualisierten
Denkmals für Wolfgang Tschernutter ein

Mittwoch 3. Juli um 17 Uhr
Franz-Gschnitzer-Promenade

mit

Schüler:innen der Mittelschule Ilse-Brüll-Gasse
Mag. Robert Gander *Kunsthistoriker*
Alois Schild *Bildhauer*
Georg Willi *Vizebürgermeister der Stadt Innsbruck*
Matthias Breit *Grafiker*

Musik
Matthias Legner
Clemens Rofner

